



Rudolf Großmann

MARGINALIEN

MATADORE DES NEUEN REICHSTAGS

II.

Drewitz, der Diktator vom Backtrog.

Es gibt eine nette Anekdote von einem Operndirektor, auf dessen Bühne eine Sängerin als Gast auf Engagement sang. Der Agent, der die Dame partout unterbringen wollte, saß mit dem Dichter in einer Loge, und es schien ihm an der Zeit, eine zustimmende Äußerung aus dem Direktor herauszupressen. „Nun, Ihr Eindruck?“ Die Antwort lautete: „Sie ist keine gute Darstellerin, sie ist keine gute Sängerin, sie ist eine gute Vierzigerin!“

Man tut dem M. d. R., Bäckermeister Hermann Drewitz, dem Vorsitzenden der Wirtschaftspartei, sicherlich nicht Unrecht, wenn man zuerst feststellt, daß er ein guter Vierziger

ist; er repräsentiert die Generation des aufstrebenden Kleinbürgertums der Vorkriegszeit aufs vollkommenste. Seine politischen Qualitäten so treffend einzuordnen, ist schon etwas schwieriger. Jedenfalls gibt es Kreise, grade im eigenen Lager, die Drewitz für stur halten, ihm die nötige Geschmeidigkeit des Politikers von Format absprechen und ihn als Mussolini in der Westentasche bezeichnen, der die Partei usurpieren möchte, nicht um politische Ziele zu verwirklichen, sondern um seinem eigenen Geltungsstreben und brennendem Ehrgeiz zu dienen.

Wenn man als kühler Beobachter seine Blicke durch den Plenarsaal des